Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld, sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 730

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 19. Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 19. Oktober.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Erfurt wurde am Freitag, wie wir schon nach telegraphischen Berichten mittheilten, das Gezänke zwischen den „Alten" und „Jungen" fortgesetzt. Auerbach-Magdeburg von der Opposition rief der Parteileitung zu: „Mögen Sie sagen, was Sie wollen, Sie werden uns nicht verleiten, Dummheiten zu machen," „Die Opposition wird Sie nicht bitten, sie in der Partei zu lassen, aber es ist eine abschüssige Bahn, auf die Sie sich damit begeben: eine immerwährende Guillotine." Herrn Wildberger wurde aus der Versammlung der Zwischenruf: „Komödiant" entgegen geschleudert. Fischer-Berlin verglich die Opposition mit Mollusken, die man nicht annageln könne. Auer forderte in seinem Schlußworte als Referent von der Opposition: Beweis, oder Widerruf, oder Ausschließung. Wiederholt erklärte er, das Tischtuch zwischen der Opposition und der Parteileitung sei zerschnitten. „Das Maß ist voll zum Ueberlaufen. Nicht mehr werden wir uns, wie in Halle mit der Versicherung begnügen, die Streitaxt ist begraben. Entweder wirft man die Parteileitung mit Schimpf und Schande aus der Partei heraus, oder Sie, meine Herren von der Opposition, müssen erklären, daß Sie Schimpf und Schande über die ganze Partei gebracht haben!" In der Nachmittagssitzung wurde seitens der Opposition beantragt, diejenigen Mitglieder des Parteivorstandes, die in der bisherigen Debatte Namens des Parteivorstandes gesprochen haben, wegen ihres die Grenzen des Zulässigen weit überschreitenden Vorgehens gegen die Mitglieder der Opposition zu tadeln. Der Antrag wurde jedoch nur von 9 Delegirten unterstützt, kam also nicht zur Verhandlung. Gegen 5 Stimmen angenommen wurde ein Antrag, welcher ausspricht, daß der Parteitag mit der Thätigkeit des Vorstandes einverstanden ist und demselben sein Vertrauen ausdrückt. Mit großer Majorität wurde der Antrag Bebel auf Einsetzung einer Neunerkommission angenommen. Ein Antrag Ulrich auf sofortigen Ausschluß der Opposition ist damit gefallen. Hierauf erstattete Reichstagsabg. Molkenbuhr Bericht über die parlamentarische Thätigkeit der Reichstagsfraktion. Die Fraktion stehe nicht auf dem Standpunkt der Opposition, kleine Fortschritte in der Verbesserung der Lage der Arbeiter zu verachten. Die Fraktion habe sich stets bemüht, in der parlamentarischen Thätigkeit zwischen dem Zuviel und dem Zuwenig die goldene Mitte zu finden. Hierauf vertheidigte Bebel in längerer Rede die Taktik der Parteileitung gegenüber den Angriffen der Opposition. Zum Schluß wandte sich Bebel gegen Herrn von Vollmar. Das Charakteristikum seiner Taktik sei: „Immer langsam voran" und dieser Grundsatz müsse zur Versumpfung führen. Vollmar verlangt, wir sollten bestimmte Forderungen innerhalb der heutigen Gesellschaft aufstellen und diese zur Durchführung zu bringen versuchen. Das sei entschieden falsch. Vollmars Taktik sei nur eine Hinhaltungspolitik. Die politischen Gegner dürften bei den Wahlen nicht mehr unterstützt werden, es müßten überall eigene Kandidaten aufgestellt werden. Zum Schluß verlas Bebel eine Resolution, welche besagt, es liege kein Grund vor, die bisherige Taktik der Partei zu ändern. Der Parteitag betrachte die Agitation für die Reichstags-, Landtags- und Gemeinderaths-Wahlen als besonders wirksam für die sozialistische Propaganda. Der Parteitag verlange, daß jeder Parteigenosse in der Erkenntniß, daß eine Kampfpartei wie die sozialdemokratische nur in strengster Disziplin und Unterwerfung unter den Willen der Gesammtpartei ihr Ziel erreichen kann, diese Disziplin und diese Unterwerfung übt. Der Parteitag fordere insbesondere, daß kein Parteigenosse persönliche Anschuldigungen oder Anklagen öffentlich erhebt, bevor er sich nicht von der Richtigkeit der erhobenen Anschuldigungen oder Anklagen überzeugt und alle ihm nach der Organisation zustehenden Mittel erschöpft hat, um Abhilfe zu schaffen.

Am Sonnabend sprach Vollmar, wie gleichfalls schon telegraphisch gemeldet, in zweistündiger Rede über die Parteitaktik. Bebel, der als Optimist vom Weltkrieg den Sieg der Sozialdemokratie erwarte, mache durch fortdauerndes Sprechen vom bevorstehenden Weltkrieg den Krieg bei Inländern und Ausländern populär, Vollmar glaubt nicht an das nahe tausendjährige Reich, wohl aber an den baldigen Normalarbeitstag; durch Ungeduld setze man Alles auf's Spiel. (Beifall eines Theiles der Versammlung). Darauf spricht Wildberger, der die radikale Taktik als traditionell in der sozialdemokratischen Partei darstellt. Vollmar erwähnte noch der „Volkstribüne", die ebenfalls den Dreibund als friedenerhaltend hinstelle, aber gerade deshalb bekämpfe, weil sie einen baldigen Weltkrieg als dringend wünschenswerth erachte. (Große Bewegung). Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde dann eine Resolution beantragt, in welcher es heißt, der Parteitag erkläre ausdrücklich, daß er den Standpunkt, welchen Vollmar in seinen zwei Münchener Reden über die nächsten Aufgaben der deutschen Sozialdemokratie und die einzuschlagende neue Taktik eingenommen habe, nicht theile. — Zur Berathung des Programms wurde schließlich eine Kommission gewählt, zu deren Mitgliedern u. a. auch Frau Ihrer-Berlin gehört.

Fürst Bismarck kündigt in den „Hamb. Nachr." die Möglichkeit an, daß er sich veranlaßt sehen könnte, die Aktenstücke über die Geschichte seiner Entlassung zu veröffentlichen. Wenigstens kann man die Erklärung der „Hamb. Nachr.", daß „die hartnäckigen Entstellungen der damaligen Vorgänge vielleicht dazu beitragen werden, den Zeitpunkt der Veröffentlichung näher zu rücken", nicht anders verstehen. Von der Gegenseite her erwartet der Fürst doch wohl kaum, daß zur Ausschüttung des Aktenkorbes aus jener kritischen Zeit geschritten werden könnte. Trotz der Sicherheit, hinter der die Ankündigung des Hamburger Organs anscheinend steckt, glauben wir nun aber nicht, daß der Fürst einen solchen Schritt riskiren möchte. Die Spuren des Grafen Arnim können gerade für ihn nicht verlockend sein. In der That interessirt an der Art und Weise, wie die „Hamb. Nachr." die Angelegenheit behandeln, vor allem die zweifellose Gewißheit, daß Fürst Bismarck im Besitz nicht bloß der erwähnten Aktenstücke respektive ihrer Kopien ist, sondern daß er darüber hinaus in der Lage sein würde, noch manche andere wichtige Abschnitte der Politik des letzten Vierteljahrhunderts durch die Beibringung von authentischem Aktenmaterial zu beleuchten. Wie man sich erinnert, war kurz nach der Entlassung des Fürsten die Aufforderung an ihn gerichtet worden, eine Reihe von Schriftstücken und Akten zurückzugeben. Es hieß damals mit Bestimmtheit, daß dieses Ansinnen höflich aber entschieden zurückgewiesen worden ist. Man hat von der Sache dann nicht weiter gehört. Herkömmlich ist, daß kein Minister in das Privatleben amtliches Material oder Kopien von Staatsschriften und Staatsakten hinübernimmt. Wenn beim Fürsten Bismarck eine Ausnahme stattgefunden hat, so könnte es in Zukunft noch zu ungewöhnlichen Folgen kommen. Von diesen Möglichkeiten ist bisher niemals gesprochen worden, und es würde auch jetzt nicht geschehen, wenn nicht die „Hamb. Nachr." selbst es wären, die die Frage durch ihre Androhung auf die Tagesordnung gebracht haben. Vor einigen Monaten war die Rede davon, daß Fürst Bismarck eine Sammlung von Schriftstücken in sicheren Gewahrsam nach London habe bringen lassen. Wir wissen nicht, wie es damit steht, aber man wird sich die Notiz vielleicht noch zu merken haben.

Wie der „Economista d'Italia" erfährt, wird der Ministerpräsident di Rudini in der Rede, welche derselbe am 8. November in Mailand zu halten beabsichtigt, sich hauptsächlich mit der wirthschaftlichen und finanziellen Lage Italiens beschäftigen. An die Zusagen anknüpfend, welche das Kabinet bei seinem Amtsantritt in der Kammer gemacht hat, werde der Minister feststellen, daß diese Zusagen volle Erfüllung erfahren hätten. Des Weiteren werde Rudini die durchgeführten Ersparungen eingehend analysiren, das abgeschlossene und die künftigen Budgets einer Prüfung unterziehen und die Absichten der Regierung darlegen, durch deren Ausführung das bereits erreichte Gleichgewicht sichergestellt und den Budgets eine größere Elastizität verliehen werden solle. In Anknüpfung an die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz werde der Minister eine Darlegung der Zollpolitik der Regierung geben.

Einer Meldung aus Buenos-Ayres zufolge hatte das Einverständniß unter den Parteien betreffend die Kandidatur für die Präsidentschaft vollkommen aufgehört. General Mitre habe seine Kandidatur zurückgezogen. Gegenwärtig werde erwogen, eine Versammlung der hervorragenden Persönlichkeiten aller Parteien zu berufen, damit ein gemeinsamer Präsidentschafts-Kandidat designirt werde. Mitre habe ein sehr maßvoll gehaltenes Manifest veröffentlicht, in welchem er seinen Rücktritt von der Kandidatur ankündige aber hinzufüge, daß er fortfahren werde, an der inneren Politik des Landes mitzuwirken. Hierbei werde er sich in den konstitutionellen Grenzen halten, um nicht Unruhen hervorzurufen, deren Freund er nie-

---

„Autunno."

(Von unserem Korrespondenten.)

(Nachdruck verboten.) **Paris**, Anfang Oktober 1891.

Der Monat September war ein überaus schöner und da der politische Himmel gleichfalls wolkenrein, so war eben jedermann extra muros, wodurch das Leben und die Bewegung außerhalb nur gewannen, und dies um so mehr als vielen Tausenden der Bewohner der Weltstadt die Jagd in dieser Jahreszeit eine angenehme Zerstreuung und Erholung bietet, denn wohl in keinem Lande der Welt giebts so viele Sonntagsjäger wie eben hier, wo die Manie des Spielens mit den Schießgewehren inkl. Revolver, nahezu bedauerlich um sich greift. Ist doch der friedliche Bürger und Familienvater des ehrsamen Viertels der Rue Saint-Denis und Saint Martin, sowie des der Börse und anderer, sobald die Jagdzeit herannaht, gleichsam wie umgewandelt, er rüstet sich wie zu einem Feldzuge und zieht als Nimrod von dannen, wie wenn es eine Expedition in ein fremdes, entlegenes Land gälte.

In der Ebene von Sein Denis, gleich außerhalb der Wallfestigung, beginnen für ihn schon die Jagdreviere, freilich einfache Stoppelfelder und Wiesen, die nur von Kaninchen und Rebhühnern besucht sind, welche, wie begreiflich, schnell weggeschossen werden, aber das macht nichts; es ist doch eine Abwechslung mit dem ewig gleichen Bois de Boulogne und Vincennes, den elyseeischen Feldern und den Boulevards, und wenn der Mensch nur Abwechslung hat, so ist er meist schon zufrieden.

Der „Charivari" ist freilich ein schadenfroher Patron, der sich, wie bekannt, über Alles gern lustig macht, und so bringt er denn auch alljährlich zur Jagdzeit die abenteuerlichsten und albernsten Geschichten zu Markt, noch dazu mit den nöthigen Illustrationen, meist Karrikaturen bekannter Persönlichkeiten versehen. Bald hat ein allzu hitziger Jäger eine Scheune in Brand geschossen, er wird vom Feldhüter arretirt und muß einige Hundert Franken Schadenersatz zahlen; bald hat ein anderer nicht minder eifriger Hubertusjünger die Hühner eines Meierhofes für Rebhühner gehalten und kalt gemacht, und Monsieur Prudhomme, die stereotype figura comica des pariser Volkes, hat sogar kürzlich einen rothgefärbten Pintscher mit seinem tödtlichen Blei erlegt, in der Meinung einem Reinicke zu begegnen, wobei ihm wahrscheinlich der berühmte Eindringling und Störenfried der Sacré coeur-Kirche vorgeschwebt hat. Alle diese Helden nun können sich schon mit Napoleon III. trösten, dem es ja auch, selbst in Fontainebleau passiren mußte, einen prächtigen Eber zu erlegen, der sich schließlich keineswegs „genealogisch" als unecht, noch derart zivilisirt erwies, daß er sich schon eines künstlichen Auges bediente, wodurch seine Identität gewiß außer Zweifel war. Weit schlimmer nun als „Charivaris" gelegentliche Auslassungen, klingen dagegen die hübschen Anzeigen einiger nahe den Eisenbahnhöfen wohnender Wildprethändler, die etwa folgendermaßen lauten:

„Allen unglücklichen Jägern, die nichts geschossen haben, und die dennoch nicht mit leeren Händen nach Hause kommen wollen, um sich nicht dem Gespött der Freunde und der „Liebenswürdigen" auszusetzen, empfiehlt der Unterzeichnete sein reichhaltiges Lager von Wildpret aller Art zu den billigsten Preisen. Derselbe hat ferner in seinem Garten angebundenes lebendiges Wild in großer Auswahl, im Fall der Jäger es nämlich vorziehen sollte, das gewünschte Thier selbst zu schießen. Diskretion selbstverständlich."

Jagdgelegenheit also wie man sieht, die nicht günstiger und bequemer gefunden werden kann. Dank dieser vorsorglichen Etablissements nun passiren die lustigsten Geschichten, unter andern diese: Wie dort für den heimkehrenden Jäger Wildpret zu verkaufen ist, so kann sich der abreisende ebenfalls mit dem nöthigen Proviant versehen. Zwei Freunde treffen zusammen; der Eine, der unglücklich gewesen und nichts geschossen, kauft einen Hasen und vier Rebhühner, der Andere, der zu einer Jagdgesellschaft gehört, einen Hummer und eine Pastete. Sie verwechseln darauf aus Versehen ihre Jagdtaschen, und die spätere Entdeckung des Irrthums ist gegenseitig spaßhaft: dieser, der auf die Jagd geht und anstatt seines Frühstücks bereits die Jagdtasche voll Wild hat, und vollends jener, der triumphirend vor seiner Familie die erlegte Beute zeigen will und Hummer und Pastete hervorzieht. Diese und ähnliche Vorkommen sind nicht selten und tragen zur Erheiterung bei, die Gewehrfabrikanten aber stehen sich gut und die großen Kleidermagazine nicht minder, denn jeder Jäger muß vor Allem ein habillement complet de chasse haben, womöglich Tigermütze und sonstigen Ulk, um mit Ehren zu bestehen, sowie des martialen Aussehens wegen, um den lieben Mädeln auf dem Lande zu gefallen, als auch im Hause zu imponiren. Stolz und geringschätzend sieht allerdings die vornehme Welt auf diese kleinen Jagdhelden herab; für sie beginnt das edle Waid-

mals gewesen sei. Wie aus Montevideo gemeldet wird, hat der Minister des Auswärtigen Vidal seine Entlassung eingereicht. — Als Kandidat für die Präsidentschaft wird Dr. Quintana genannt.

Deutschland.

□ **Berlin,** 18. Oktober. Daß zwischen Berlin und Washington Zollverhandlungen schweben, ist Thatsache. Nur über die Richtung der Verhandlungen gehen die Darstellungen noch auseinander. Die Einführung des Dreieinhalbmarkzolls für amerikanische Weizen- und Roggensendungen scheint der Regierung der Vereinigten Staaten nicht zu genügen, um dafür die zollfreie Zulassung des deutschen Zuckers zu gewähren. Es wird in Washington verlangt, daß darüber hinaus der deutsche Zoll auf Mais gänzlich aufgehoben werde. Hier verlautet von verschiedenen Seiten, daß unsere Regierung dieser Forderung keinen prinzipiellen Widerstand entgegenbringe, der Reichstag wird jedenfalls die Frage dieser Zollkonvention als eine der ersten Aufgaben nach seinem Zusammentritt zu erledigen haben. In agrarischen Kreisen herrscht schon über die bloße Absicht der Regierung, zu Gunsten unseres Zuckers Zugeständnisse an die Vereinigten Staaten zu machen, die stärkste Mißstimmung. Obwohl Mais in der deutschen Volksernährung eine untergeordnete Rolle spielt, wird es doch so dargestellt, als ob von diesem Punkte aus eine schlimme Bedrohung der deutschen Landwirthschaft, eine Existenzerschwerung der einheimischen Produktion, im Werke sei. Mais ist hiernach der Konkurrent nicht bloß des Roggens, sondern namentlich des Hafers. Bisher ist der Mais allerdings auch als Pferdefutter nur in geringem Umfange verwendet worden, aber richtig ist, daß die Verwendung dieser Getreideart für den erwähnten Zweck einführbarer wäre als für die Ernährung der Bevölkerung. Den Vortheil von einem solchen Wechsel in der allgemeinen Verwerthung als Pferdefutter hätte zu einem nicht geringen Theile die Militärverwaltung. Wir sagen nicht, daß die Regierung sich bei ihren Verhandlungen mit der Union von diesem Gesichtspunkt leiten lasse, aber wir würden es verstehen, wenn sie es thäte. Insofern den Nachrichten über Verhandlungen die die Maisfrage betreffen, auf Wahrheit beruhen, wird auch das Bemühen amerikanischer Unternehmer begreiflich, den Maisexport in Form von fertig gebackener Brote zu Volksernährungszwecken planmäßig zu organisiren. In einem Theile unserer Blätter hat sich eine lebhafte Erörterung über das sogenannte „Murphybrot" entsponnen, das wesentlich aus Maismehl besteht, und für dessen Einführung bei uns der Amerikaner Murphy neuerdings so lebhaft bestrebt ist. Wie erinnerlich, hat der Reichskanzler Herrn Murphy empfangen und sich von ihm über die Vorzüge dieses Nahrungsmittels Bericht erstatten lassen. Nach unserer Meinung ist die Erregung der Interessenten, namentlich der deutschen Mühlenbesitzer, über dies neue Brot ziemlich gegenstandslos. Es gehört zu den allerschwierigsten Prozessen in der Volksernährung, ein neues Nahrungsmittel in nennenswerthem Maßstabe an Stelle der seit Jahrhunderten gebräuchlichen zu setzen. Immer in Zeiten, wo die Ernährungsfrage ein kritisches Gesicht bekommt, tauchen die wohlgemeinten Rathschläge auf, sich von der theurer gewordenen Mehlgattung zu einer billigeren zu wenden, aber es bleibt regelmäßig beim bloßen Versuche. Auch das sogenannte Caprivibrot, die Mischung von Roggen und Weizen, wird nur gerade so lange künstlich in Geltung erhalten bleiben, als die augenblickliche Roggentheuerung anhält. Und nun gar von einem Uebergang der Bevölkerung zur Ernährung mit Weizenmehl, von der vor einigen Monaten als einem wahrscheinlicher gewordenen Ereigniß gesprochen wurde, ist schon heute nirgends mehr die Rede. Das Maisbrot wird unserem Weizen und unserem Roggen erst recht nicht gefährlich werden.

— Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute Vormittag aus Anlaß des heutigen Geburtstages weiland Kaiser Friedrichs mit den drei ältesten Prinzen nach dem Mausoleum bei der Friedenskirche zu Potsdam und legten daselbst Kränze nieder. Das Kaiserpaar wohnte alsdann dem Gottesdienst in der Friedenskirche bei.

— Für die Organisation des Wasserwesens in Preußen war die Einrichtung großer selbständiger Stromämter in Vorschlag gekommen, welche ebenso wie die Eisenbahndirektionen eine eigene Behörde bilden sollten. Die Durchführung ist, wie die „Voss. Ztg." erfährt, daran gescheitert, daß man sie nicht als Ersatz der bestehenden Strombaudirektionen, sondern nur als Nebenbehörde gelten lassen wollte, was der ganzen Sache die Spitze abbrechen mußte. Gleichwohl soll nun ein anderer Versuch gemacht werden, nach Art des Eisenbahnrathes Körperschaften für die einzelnen Flußgebiete zu schaffen, die neben den Strombaudirektionen berathend stehen sollen. Man hat vorläufig deren neun ins Auge gefaßt, für Weichsel, Elbe, Rhein, Oder, Ems, für Memel und Pregel, für Warthe und Netze, sowie für die märkischen Wasserstraßen (mit dem Sitze in Potsdam). Geht der Plan durch, so sollen Industrielle, Techniker und andere geeignete Elemente zu diesen „Stromkammern" herangezogen werden.

— Die „Nationallib. Korresp." bemerkt, daß mit dem Rücktritt Bonghis von der parlamentarischen Friedenskonferenz ein Hinderniß für die Betheiligung der nationalliberalen Abgeordneten an der Konferenz nicht mehr vorliege und daß in dieser Beziehung alsbald Verhandlungen stattfinden sollen.

— Auch die „Deutsche Kolonialztg." betrachtet die Expedition Zelewski als einen „rollenwidrigen Seitensprung." Am Schlusse eines Artikels über die Expedition schreibt das Blatt: „Wir sehen nicht, daß die Zelewski'sche Expedition mehr als einen episodischen Charakter in unserer kolonialpolitischen Entwickelung haben wird. Denn die Grundzüge des Systems werden dadurch nicht berührt, daß in Uhehe, welches vorläufig ganz bei Seite zu lassen, ein Gefecht für die Deutschen ungünstig ausgefallen ist.

— In der „Kreuzztg." wird Klage darüber geführt, daß bei dem Abdruck der Botschaft des Kaisers Wilhelm I. vom 17. November 1881 in den „Ergänzungen zum Seminarlesebuch I. Vaterländisches. Berlin 1890. Gedruckt in der Reichsdruckerei" in dem Satz: „Für diese Fürsorge (für Alter oder Invalidität) die rechten Mittel zu finden, ist eine schwierige, aber auch eine der höchsten Aufgaben jedes Gemeinwesens, welches auf den sittlichen Fundamenten des christlichen Volkslebens steht", das Wort „christlichen" weggelassen ist. Falls das absichtlich geschehen sein sollte, können wir darin nichts „Unerhörtes" finden.

— Daß die späte Publikation des Wahltermins im Kreise Stolp-Lauenburg nur ein Wahlmanöver ist, bestätigt der Landrath des Stolper Kreises. Derselbe hat, dem „Stettiner Volksboten" zufolge, durch die Aufseher den Chausseearbeitern mittheilen lassen, daß sie Flugblätter und Zeitungen, welche in nächster Zeit (d. h. nach Publikation des Wahltags) von gewisser Seite vertheilt werden würden, nicht lesen dürften. Wer dem zuwiderhandeln würde, wäre sofort von der Arbeit entlassen.

— Zum Prozeß Heinze schreibt die „Saale-Ztg.": „Der Kaiser las in Rominten den Bericht über den Prozeß. Aufgebracht über die Verwilderung befahl er durch den Draht dem Justizminister v. Schelling, derselbe solle „wirsame Auskehr halten". Donnerstag fand nun ein Ministerrath statt, zu welchem auch der Polizeipräsident v. Richthofen, Graf Pückler, der Leiter der Kriminalpolizei, und der Kommandeur des Gardekorps, General v. Meerscheidt-Hüllessem, zugezogen wurden." — Die Berliner Nachrichten der „Saale-Ztg." sind bekanntlich mit größter Vorsicht aufzunehmen.

— Redakteur Fusangel wurde nach der „Köln. Volksztg." am Donnerstag vom Untersuchungsrichter in der Stempel-Angelegenheit vereidet und die Vorlegung des gesammten Belastungsmaterials gegen Baare von ihm verlangt. Fusangel erklärte, er besitze noch weiteres Material, und hat für Sichtung und Bearbeitung desselben eine Frist verlangt und erhalten, da die jüngste Inhaftirung ihn von der Bearbeitung abgehalten habe.

Kattowitz, 17. Okt. Auf der Guidogrube bei Zabrze haben heute 400 Arbeiter die Arbeit niedergelegt. Diejenigen, welche sich an dem Streik nicht betheiligen wollten, wurden gewaltsam am Einfahren verhindert. Die Ausständigen verlangen Lohnerhöhungen. Aus der Umgegend ist Gendarmerie zusammengezogen; bis jetzt wurden zehn Verhaftungen vorgenommen.

Aus Thüringen wird der „Lib. Korr." geschrieben: Bekanntlich sagte nach der letzten Reichstagswahl im ersten Meininger Wahlkreis der durchgefallene frühere Abg. Zeitz, daß man das nächste Mal mit dem Antisemitismus kommen werde und obgleich noch mehr als drei Jahre bis zur nächsten Wahl sind, ist der Antisemitismus von den Herren schon herbeigerufen. Im Laufe des Oktober werden im Kreise Meiningen zwei Antisemitenversammlungen stattfinden, eine in Sinnershausen mit Abg. Zimmermann als Redner, die andere in Immelborn mit Redakteur Werner-Kassel als Redner. Das Kartell — denn im 1. Meininger Wahlkreis besteht das noch — ist also richtig schon beim Antisemitismus angelangt und die etlichen hundert Juden des Kreises sollen die Sündenböcke sein für des Kartells Durchfall. Obs helfen wird oder etwa den Bessergesinnten erst recht die Augen öffnen wird? Wir hoffen das Letztere.

Militärisches.

Auch in Bayern soll nach den „Münch. Neuest. Nachr." ein lediglich aus Rekruten bestehendes Bataillon gebildet werden, um Erfahrungen mit der zweijährigen Dienstzeit zu sammeln. — Wie das „Berl. Tagebl." wissen will, sollen überhaupt bei allen Armeekorps Versuche mit der zweijährigen Dienstzeit stattfinden, d. h. bei je einem Regiment aller Armeekorps, so daß nach Ablauf eines Jahres festgestellt werden kann, ob und welche Unterschiede sich bei einem aus zwei oder aus drei Jahrgängen zusammengesetzten Bataillon herausstellen. Im Uebrigen bestätigt jetzt auch die „Post", daß an maßgebender Stelle die schroff ablehnende Haltung gegenüber dem Verlangen nach zweijähriger Dienstzeit nicht mehr bestehe. In der That ist gegen die Schrift des Generals von Boguslawski, welche diese Reform dringend befürwortet, aus militärischen Kreisen kaum noch ernsthafter Widerspruch erhoben worden.

Vermischtes.

† **„Zivilehen" in Südungarn.** Anknüpfend an den Fall eines serbischen Geistlichen, der sich durch den „Kleinen Anzeiger" eine „zivile" Lebensgefährtin suchte, schreibt man dem „Pester Lloyd" aus Temesvar, daß in Südungarn die wilden Ehen allenthalben „Zivilehen" genannt werden, ja, daß es sogar in zahlreichen Gemeinden gang und gebe ist, derartige „Zivilehe-Verträge" mit offiziellem Anstrich, d. h. vor dem Gemeindenotar im Gemeindehause abzuschließen. Es stehen zu diesem Behufe gedruckte Blankete zur Verfügung, in welche nur der Name der Parteien eingetragen zu werden braucht. Diese Verträge sind selbstverständlich leicht zu lösen oder können auf Verlangen der einen Partei auf einen — neuen Namen umgeschrieben werden. Die kirchlichen Behörden haben in dieser Beziehung wiederholt Beschwerde erhoben; die eingeleiteten Schritte vermochten jedoch bisher dem unter dem Titel der „Zivilehen" betriebenen Unfug keinen Einhalt zu thun.

* **Eine Verwechslung.** Aus Rom wird vom 8. d. Mts. geschrieben: Was einem nach der Pilgerhetze der vorigen Woche Alles zustoßen kann, wenn man aus irgend welchen Gründen ein glattrasirtes Gesicht trägt, beweist folgende Geschichte. Vorgestern Nachmittag langen mit dem Eilzuge von Venedig mehrere Herren und Damen in Udine an. Einer der Herren erkundigt sich nach dem Gepäck der Gesellschaft, das mit einem anderen Zuge spedirt worden war, und als er vernimmt, daß dasselbe sich noch in Mestre befindet, ließ er eine Fülle verletzender Redensarten über die italienischen Eisenbahnen und den schlechten Dienst auf denselben vom Stapel. Als sich die Gesellschaft wieder in ihre Coupés zurückbegeben hatte, um der österreichischen Grenze zuzudampfen, fiel es einem der Beamten ein, daß der Herr Italien geschmäht habe und da dieser ein glattrasirtes Gesicht hatte und den Weg nach Oesterreich genommen hatte, blitzte es dem Beamten durch den Kopf: Halt, das ist ein fremder Prälat, der von der Pilgerfahrt aus Rom zurückkehrt und nahe der heimathlichen Grenze noch schnell seinem Haß gegen Italien freien Lauf lassen wollte. Und da alle Welt in diesen Tagen ganz besonders patriotisch aufgeregt war, eilte der gute Beamte zum Telegraphen und ordnete durch diesen die Verhaftung der Reisenden in S. Giovanni di Manzano an. Der Zug langt an und wird von Karabinieri erwartet, die ihre Ordre auch sofort ausführen wollen. Aber die Damen der Gesellschaft protestirten, daß ein so unbedeutendes Ereigniß so ernst genommen werden solle, und da die Damen das reinste Französisch sprechen und schön sind, erweichen sich die Herzen der Karabinieri, die sich damit begnügen wollen, das Nationale der Gesellschaft aufzunehmen. „Gut", sagt der Herr, den man in Udine für einen Kanonikus gehalten hatte, „ich bin der Kommendatore Ermete Novelli und protestire gegen die Anklage, das Vaterland beleidigt zu haben; wir sind Italiener wie Ihr!" Der Kommendatore macht Eindruck auf die Beamten, und da sich ein zweiter Herr als Kavalieri Leigheb vorstellt, so ahnen sie, daß hier ein Mißverständniß vorwalte. Aber wer der Kommendatore und der Kavalieri sonst noch waren, das sagte ihnen erst der Stationschef, der den beiden Herren schon einmal wo anders begegnet war, nämlich auf dem Theater, denn dieselben sind die Häupter der besten italieni-

---

werk später. Im mittleren Frankreich, namentlich in der Touraine, wo noch die großen wildreichen Wälder zu finden sind, in denen bereits Ludwig XIV. gejagt hat, wird es alsdann auf den dortigen Schlössern lebendig und bis in den Dezember hinein dauern die Treib- und Hetzjagden, denn es gehört zum guten Ton, so lange wie möglich auf dem Lande zu bleiben, da man ja ohnehin den Sommer auf Reisen oder in Bädern zugebracht hat und man doch auf seinem Schlosse oder Landgute wenigstens einige Zeit im Jahre wohnen will. Im gegenwärtigen Monat nun sind die Bäder und Landhäuser schon mehr und mehr vereinsamt, und die Pariser Welt, von der eben erwähnten hohen Aristokratie abgesehen, ist großentheils wieder heim. Für die junge beau monde, besonders für die junge Damenwelt ist nun die Zeit der einfachen Tanzvergnügungen, petites sauteries auf dem Lande, denn zurückgekehrt aus den Bädern weilt man eben nur vorübergehend hier. In der Stadt aber, auf den Boulevards und den Promenaden erkennt man hier und da Gesichter, denen man vormals wohl den lieben, langen Tag am Strande in Trouville, Houfleur oder Dieppe begegnete und die trotz der Majestät des Meeres und der schönen sie umgebenden Natur so traurig und so gelangweilt dreinschauten, als wären sie nach einer Strafkolonie verbannt! — Das echte Pariser Kind kann nämlich ohne Paris nicht gut leben und möchte am liebsten, wenn die Sommerhitze und die Mode es zwingt auszuwandern, seine geliebte Stadt mit sich nehmen. Theilweise thut er das nun wirklich, denn Bäcker, Metzger, Schuhmacher, Schneider, Haarkünstler, Tanzmeister und Zahnärzte, alle begleiten ihn auf seinen Wanderungen und bilden sein Gefolge, das ihm unentbehrlich geworden. Ein Pariser vier bis sechs Wochen im Seebade ohne Pariser Brot, ohne Pariser Schuhe, Kleider und Pomaden leben, das hieße an seine Opferwilligkeit Anforderungen stellen, denen er nicht gewachsen ist. Wie froh und vergnügt ist er deshalb auch, wenn er heimgekehrt, sich keinerlei Entbehrungen mehr aufzuerlegen hat und alle seine Bedürfnisse wieder die gewohnte Befriedigung finden. So verwöhnt und blasirt nun unser Weltkind auch sein mag, in dem ersten Monat nach seiner Heimkehr ist er bescheiden und anspruchslos; Alles gefällt ihm in seinem Eden.

Keiner aber versteht diese Anspruchslosigkeit des heimkehrenden Weltmenschen besser auszunützen als die Theaterdirektoren, sie finden ihn in der ersten Zeit meist mit aufgewärmter Küche oder mit harmlosen Novitäten ab, die sie ihm schon nach kurzer Zeit nicht mehr bieten können und lachen sich ins Fäustchen, wenn sie sich so mit geringem Mühe- und Kostenaufwand ihre Taschen füllen, wie dieses wiederum mit der klassischen Feerie „Cendrillon" im Chatêlet-Theater der Fall war, die in der ersten Vorstellung gleich hübsche Resultate erzielte und die schon immer ein wahres Zug- und Kassenstück war. Natürlich hat die Direktion wie immer keine Kosten gescheut, auch ist es ja genügend bekannt, was die äußerst geschickte hiesige Mache für die Ausstattungsstücke, bei denen die ganze Kritik meist in dem Satze: „Muß das aber eine Menge Geld gekostet haben!" gipfelt, im Allgemeinen zu leisten vermag. Die Tableaux sind betreffs Kostüm und Dekoration eins blendender als das andere; das Personal ist gewählt, verschwenderische Elektrizität, Fontaines lumineuses im Verein mit Achsel und Wade, jenem Alpha und Omega, bieten selbst dem verwöhntesten Auge Genüge und bringen ihre gewaltige Attraktion aufs schaulustige Publikum lebhaft zur Geltung.

In der Oper dagegen ist Lohengrin, den die abfällige Kritik anfangs als „Scie" zu bezeichnen pflegte, mit bestem Erfolge in Szene und wird sich, wie ich vormals schon nicht anders annahm, wohl noch einige Zeit auf dem Repertoir erhalten und schließlich gar einbürgern. In der Opera comique, die noch immer dem Chatêlet gegenüber ist, da man sich wegen des Neubaues nicht zu einigen vermag, ist le Reve und Manon wirksam, während das Theater Français sein klassisches Repertoir, theils noch der vielen hier anwesenden Fremden wegen, besonders Molière, kosten- und mühelos inszenirt.

Als einzige Ausnahme ist nur das zweite Französische Theater, das Odeon zu nennen, dessen Direktor Porrel den kühnen Entschluß gefaßt hat, in den diesjährigen Abonnements-Vorstellungen sich endlich in soweit zu internationalisiren, daß er neben anerkannt guten französischen Stücken, auch der spanischen, englischen und deutschen Klassik sein Augenmerk zugewendet, indem er Calderons „Leben ein Traum", Shakespeares: „Hamlet" und „Macbeth", Sheridans: „Lästerschule," Schillers „Don Carlos" und „Tell" sowie ein Stück von Goethe und zwei von Ibsen zu insceniren verspricht. Immerhin ist dies ein löblich kühnes Unternehmen, das allgemeine Anerkennung verdient, ob er aber großen Erfolg damit erzielen dürfte, bleibt auch dahingestellt, da das Publikum hierzu, besonders wenn Sprache und vorzügliche Interpretation, wie das leicht möglich, fehlen dürften, noch des wichtigen Verständnisses ermangelt, wie überhaupt eine Uebertragung des ausländischen Gewächses auf den hiesigen Boden gar vielerlei und große Schwierigkeiten mit sich führt und dies vorzugsweise im Odeon, wo das Publikum archifranzösisch und meist aus den gebildeten Provinzbewohnern oder aus dem Süden Frankreichs übersiedelter Personen und der leichtlebigen „Estadianta" besteht, die durch Schule und Katheder mehr oder weniger vereinseitigt sind sodaß sie das Schöne im fremden Gewande gerne ablehnend behandelt und wenn auch „klassisch", so doch nicht gleich schön und anziehend zu finden vermag.

Gustav Schneider.

schen Theatergesellschaft und besonders Novelli auch einer der ersten dramatischen Künstler Italiens. Daher die glattrasirten Gesichter und die Verwechslung mit fremden Prälaten. Die Gesellschaft setzte ihren Weg nach Triest fort, aber die Sache ist damit nicht beendet, denn der Sekretär der Gesellschaft soll für die Beleidigungen der Beamten vor's Gericht. Novelli aber, der in Soloszenen excellirt, wird demnächst in seiner neuesten auftreten, die den Titel führt: „Novelli reduce dal pelegrinaggio."

Telegraphische Nachrichten.

München, 17. Okt. Die Kammer der Abgeordneten genehmigte einstimmig mit 114 Stimmen die Vorlage der Regierung auf Bestrafung konzessionsloser Versicherungsvermittler in der Fassung des Ausschusses, nachdem der Minister des Innern die dagegen erhobenen Bedenken einer Gefährdung der freien Hilfskassen in einer alle Parteien befriedigenden Weise widerlegt hatte. Die zu der Vorlage eingebrachten Amendements waren seitens der Antragsteller zurückgezogen worden. Die für den Umbau der Stationen Marktschorgast und Neuenmarkt der schiefen Bahnebene geforderte Anleihe im Betrage von 1 005 650 M. für den bayerischen Antheil wurde ohne Debatte mit 113 Stimmen einstimmig genehmigt. Der hierfür seitens des Reiches zu tragende Antheil beträgt 1 364 750 M. Minister Freiherr v. Crailsheim sicherte noch im Laufe der Session eine Vorlage für den Bau einer Lokalbahn ins Fichtelgebirge zu.

Wien, 18. Oktober. Die „Neue freie Presse" erfährt aus zuverlässiger Quelle, der kommandirende General des III. Korps zu Graz, Feldzeugmeister Herzog Wilhelm von Württemberg beabsichtige in Folge Ablebens des Königs Karl von Württemberg, wenn auch nicht aus der österreichischen Armee auszuscheiden, so doch beim Kaiser die Bitte vorzubringen, ihn von der gegenwärtigen Anstellung und dadurch von der Friedensdienstleistung zu entbinden.

Wien, 18. Okt. Der Kaiser richtete an den Kriegsminister Frhrn. von Bauer anläßlich dessen fünfzigjährigen Dienstjubiläums ein huldvolles Handschreiben, in welchem er demselben für seine hingebungsvollen, ausgezeichneten Leistungen im Frieden und Kriege, deren der Kaiser stets gedenkt, erneut den wärmsten Dank und die Zufriedenheit mit dem aufrichtigen Wunsche ausspricht, auch weiterhin auf die vielbewährten Dienste des Ministers rechnen zu können.

Rom, 18. Okt. Das Meteorologische Centralbureau erhielt von der Insel Pantelleria eine telegraphische Meldung vom 17. d. M., wonach gestern 3 Kilometer vom Lande in westlicher Richtung eine heftige Erhebung des Meeresspiegels, begleitet von Rauchsäulen und leichten Erdstößen, wahrzunehmen war. Auf dem Meere findet auf einem etwa 1 Kilometer langen, von Süden nach Norden verlaufenden Streifen unter Rauchentwickelung und rollendem Geräusche eine fortwährende Eruption von Steinblöcken statt.

Rom, 18. Okt. Nach einer weiteren von der Insel Pantelleria eingetroffenen Meldung ist aus dem Meere ein Erdstreifen hervorgetreten, welcher nach Norden zu noch an Ausdehnung gewinnt. Die Eruption von Steinblöcken, welche zu beträchtlicher Höhe emporgeschleudert werden, schreitet in gleicher Richtung fort.

Rom, 18. Okt. Die Regierung hat beschlossen, das Verbot der Einfuhr von gesalzenem Schweinefleisch aus Amerika nach Italien aufzuheben.

Paris, 18. Okt. Der Banquier Hosquier übersandte an den Seinepräfekten 10 000 Frks. für die Pariser Armen. Die Gabe wird in dem betreffenden Begleitschreiben mit dem glänzenden Erfolg der Zeichnungen auf die russische Anleihe begründet.

Paris, 18. Okt. Die Besitzer der Glas- und Flaschenfabriken hielten in Paris eine Sitzung ab, in welcher sie beschlossen, den Forderungen der Streikenden nicht nachzugeben und die Arbeit nur zu den früheren Bedingungen wieder aufnehmen zu lassen. Die Versammlung konstatirte, daß die Hälfte der streikenden Arbeiter bereits die Arbeit ohne Aenderung der früheren Bedingungen aufgenommen habe.

London, 18. Okt. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Montevideo vom 17. d. hat auch der Finanzminister seine Entlassung eingereicht. — Eine weitere Meldung desselben Bureaus aus Buenos-Ayres vom 17. d. besagt, es sei eine Ministerkrise ausgebrochen, zwei Minister hätten demissionirt. Eine Wählerversammlung habe die Forderung aufgestellt, daß das neue Cabinet aus Mitgliedern aller Parteien gebildet werde.

Konstantinopel, 18. Okt. Die Nachricht von dem Ausbruch einer Diphtheritis-Epidemie in Konstantinopel wird von der „Agence de Constantinople" für übertrieben erklärt; es seien nur einige sporadische Fälle in der griechischen Schule von Galata vorgekommen, welche aus diesem Grunde geschlossen worden sei. Die Aerzte versicherten, es seien in diesem Jahre nicht mehr Fälle als alljährlich in dieser Zeit vorgekommen. Die Nachricht, die Diphtherie sei durch russische Juden eingeschleppt worden, wird offiziell als unbegründet bezeichnet.

Cettinje, 18. Okt. Ein Rundschreiben der Pforte verfügt, daß der Bevölkerung in Albanien alle Waffen neuen Systems abgenommen und nur solche älteren Systems belassen werden sollen.

Bern, 19. Okt. Nach den bisherigen Resultaten der gestrigen Volksabstimmung wurde das Banknotenmonopol und der große Zolltarif mit ansehnlicher Mehrheit angenommen.

Angekommene Fremde.

Posen, 19. Oktober.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Rittergutsbesitzer [illegible]r v. Winterfeld a. Przependowo, Lt. Nouvel a. Wierzeja, Landrath v. Klitzing a. Obornik, Hotelbesitzer Fiebig a. Gnesen, Kand. med. Monski a. Breslau, die Gutsbesitzer Müller a. Dratzigmühle, Frau v. Kügelgen u. Tochter a. Rom, die Fabrikbesitzer Ebel a. Haiberstadt, Reimann a. Berlin, Oekonomierath Kreich a. Liebenow, die Kaufleute Simon, Jaffé, Michalowitz, Windberg, Straka jr., Casparius, Herz jr., Nentwich a. Berlin, Kahn a. Mühlhausen, Gottgetreu a. Chemnitz, Schubert a. Fürth, Bode u. Frau a. Schönlanke, Schneider a. Köln a. Rh., Herrmann a. Pforzheim, Piaschewski a. Stargardt i. P., Bevilaqua, Lasch a. Breslau, Mähler, Kolodziej a. Leipzig, Heine a. Mainz, Wassermann a. Bremen, Krause a. Plauen i. V. u. Dr. Klein a. Berlin.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Rittergutsbesitzer Felsch m. Fam. u. Wolff a. Pietrunke, Steffen a. Trampske i. Pom., Oberstlieut. u. Chef d. Stabes v. d. 4. Ingenieur-Insp. Tauvel, Major im Generalstabe v. Twardowski a. Berlin, Landrath Blomeyer a. Pleschen, Arzt Dr. Scheußner a. Beeskow, Architekt Auerbach a. Berlin, Rechtsanwalt Sandberg m. Frau a. Berlin, Versich.-Insp. Gruppe a. Elberfeld, Fabrikant Wacker a. Düsseldorf, die Kaufleute Sandberg m. Frau, Freudenheim, Pacyna, Kaiser a. Berlin, Engel a. Naugard.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Lorenz, Levy a. Bromberg, Falkenberg, Nällner a. Berlin, Beier a. Breslau, Cordt a. Danzig, Landwirth Westermann a. Hannover, Rentier Gorzig a. Thorn, Offizier Schley a. Berlin.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Die Kaufleute Oudor a. Breslau, Glausch a. Dresden, Stein a. Wien, Merz a. Selb i. Bayern, Direktor Baumgart a. Wriezen a. O., Schriftsetzer Schliebs a. Breslau, Landwirth Klug a. Bromberg, Revierförster Lutz a. Marienberg, Bürgerfrau Keller a. Kletzko, Landwirth Pohl a. Thorn.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Rittergutsbesitzer Graf Czarnecki a. Przybysław, Gerichtsrath Trelewski a. Gnesen, Rentier Bogacki a. Schrimm, die Agronomen Bogacki a. Strzyzewko, Manowski a. Sośnica, Baumeister Piskorski a. Ostrowo, die Kaufleute Stum a. Breslau, Rindfleisch u. Dirske a. Schildberg, Engel a. Breslau.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Pick, Behrendt a. Berlin, Bielawski a. Elberfeld, Ehrlich a. Bromberg, Hora a. Breslau, Apotheker Braun a. Stettin, Versich.-Inspekt. Barkenowitz a. Berlin, Lesinska a. Kostrzyn.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Kosinski m. Fam. a. Rußland, Poplinski a. Nadziejewo, Koczorowski a. Pegau, v. Hulewicz a. Młodziejewic, v. Mielęcki a. Oporowo, Kowalski u. Frau a. Warschau, die Kaufleute Grünebaum a. Frankfurt a. M., Moskiewicz a. Paris, Dr. Karczewski a. Kowanowko.

Georg Müller's Hotel „Altes Deutsches Haus". (R. Heyne.) Hauber u. Frau a. Oppeln, Spatmedi a. Newyork, Rektor Schöffel a. Berlin, Landwirth Lange aus Magdeburg, Kommissionär Ertel a. Posen, die Kaufleute Knöpfke, Schmidt u. Plank a. Berlin, Könneberg a. Neustettin, Schönberg a. Frankfurt, Lanz u Hoppe aus Leipzig, Seifert a. Schroda, Schmidt a. Bojanowo, Schulz a. Mogilno, Kaufmann Sandberg a. Berlin.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Vogt a. Peterswaldau, Meister u. Schwester a. Znin, Pietschke, Ziegert, Zernick u. Sauer a. Breslau, Meyer a. Rathenow, Reibetanz a. Berlin, Koch a. Dresden, Zimmermeister Teuber a. Carthaus in Westpr. Maler Engelmann a. Stettin, Fabrikant Giernat a. Berlin, Kandidat Völckner a. Niepruszewo, Gutsbesitzer Koch a. Janowitz, Rentier Hollmann a. Berlin.

Handel und Verkehr.

** **Wien,** 18. Okt. Ausweis der österr.-ungarischen Bank vom 15. Oktbr.*)

Notenumlauf	454 612 000	Abn.	6 303 000	Fl.
Metallschatz in Silber	167 405 000	Zun.	1 819 000	„
do. in Gold	54 823 000	Zun.	5 000	„
In Gold zahlb. Wechsel . . .	24 985 000	Zun.	18 000	„
Portefeuille	188 797 000	Abn.	4 981 000	„
Lombard	25 658 000	Abn.	213 000	„
Hypotheken-Darlehne	114 948 000	Zun.	63 000	„
Pfandbriefe im Umlauf . . .	109 513 000	Zun.	137 000	„

Vom Banknotenumlauf steuerpflichtig 223 000 Fl.

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 7. Okt.

** **Luzern,** 17. Okt. Offiziell. Die Betriebseinnahmen der Gotthardbahn betrugen im Sept. 1891 für den Personenverkehr 511 000 (im Sept. 1890 495 000) Frcs., für den Güterverkehr 734 000 (im Sept. 1890 665 000) Frcs., verschiedene Einnahmen im Sept. 45 000 (im Sept. 1890 40 000) Frcs., zusammen 1 290 000 (im Sept. 1890 1 200 000 Frcs. Die Betriebsausgaben betrugen im Sept. 1891 550 000 (im Sept. 1890 525 000) Frcs. Demnach Ueberschuß im Sept. 1891 740 000 (im Sept. 1890 675 000) Frcs.

* **Paris,** 18 Okt. Nach einer Meldung des „Temps" aus Madrid, verlaute in dortigen Finanzkreisen, daß die Bank von Spanien behufs Stärkung ihres Metallvorraths und um der Steigerung des Wechselcourses sowie der Goldprämie entgegenzuarbeiten, wegen eines Anlehns von 250 Millionen Pesetas unterhandle. Die Goldprämie habe gestern die Notiz von $10\frac{1}{2}$ pCt. überschritten. Als Garantie des Anlehns biete die Bank einen Theil der Staatspapiere in ihrem Portefeuille.

** **Newyork,** 17. Okt. Die Börse eröffnete fest, später trat jedoch bei lustlosem Geschäft Ermattung ein, Schluß schwach. Der Umsatz der Aktien betrug 117 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 3 800 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 70 000 Unzen.

** **Leipzig,** 17. Okt. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. p. Okt. $3{,}67\frac{1}{2}$ M., p. Nov. 3,70 M., p. Dezbr. $3{,}72\frac{1}{2}$ M., p. Jan. 3,75 M., p. Febr. 3,75 M., p. März 3,75 M., p. April 3,75 M., p. Mai 3,80 M., p. Juni 3,85 M., p. Juli 3,85 M., p. August 3,85. p. Sept. 3,85 M., per Okt. 3,85 M. Umsatz 110 000 Kilo. Fest.

Marktberichte.

Bromberg, 17. Okt. (Amtlicher Bericht der Handelskammer. Weizen 210—222 M. Roggen 216—226 M., geringe Qualität 210 bis 215 M. Gerste 155—168 M. Erbsen Futtererbsen 165—175 M., Kocherbsen 180—195 M., Hafer 160—165 M. Wicken 150—155 M. Spiritus 50er 72,00 M. 70er 52,00 M.

Marktpreise zu **Breslau** am 17. Oktober.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer,	pro 100 Kilo	23 —	22 70	21 10	20 60	19 10	17 60
Weizen gelber		22 90	22 60	21 10	20 60	19 10	17 60
Roggen		23 80	23 30	22 60	22 30	21 30	20 30
Gerste		17 70	17 20	16 20	15 70	15 20	14 70
Hafer		15 40	14 90	14 40	13 90	13 20	12 70
Erbsen		19 50	18 80	18 —	17 50	17 —	16 50

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

	feine	mittlere	ord. Waare.	
Raps per 100 Kilogr.	26,70	25,40	21,90	Mark.
Winterrübsen . .	26,10	24,70	21,70	„

Breslau, 17. Okt. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo — Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Okt. 238.00 Gd. Okt. Nov. 236,00 Gd. Hafer (p. 1000 Kilo p. Okt. 155,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Okt. 64,00 Br. Okt.-Nov. 64,00 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe gekündigt —,— Liter, p. Okt. (50er) 72,60 Gd., (70er) 52,80 Gd. Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
17. Nachm. 2	754,5	SW leicht	trübe	+ 19,2
17. Abends 9	757,2	SO leicht	bewölkt	+14,1
18. Morgs. 7	758,8	W leiser Zug	heiter	+10,2
18. Nachm. 2	758,3	W frisch	heiter	+13,6
18. Abends 9	757,9	„	heiter	+ 9,1
19. Morgs. 7	757,4	W leiser Zug	heiter	+ 5,0

Am 18. Okt. Wärme-Maximum + 19,8° Cels.
Am 18. „ Wärme-Minimum + 9,5° „
Am 19. „ Wärme-Maximum + 14,1° „
Am 19. „ Wärme-Minimum + 9,0° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 17. Oktbr. Mittags 0,84 Meter.
„ „ 18. „ Morgens 0,80 „
„ „ 19 „ Morgens 0,80 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 17. Okt. Sich befestigend.

Neue 3proz. Reichsanleihe 84,00, $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 95,75, Konsol. Türken 17,75, Türk. Loose 60.00, 4proz. ung. Goldrente 90,10, Bresl. Diskontobank 94,50, Breslauer Wechslerbank 95,75, Kreditaktien 153,00, Schles. Bankverein 110,60, Donnersmarckhütte 87,25, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 124,00, Oberschles. Eisenbahn 59,75, Oberschles. Portland-Zement 88.00, Schles. Cement 121,00, Oppeln. Zement 87,00, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 116,75, Schles. Zinkaktien 211,00, Laurahütte 116,40, Verein. Oelfabr. 96,75 Oesterreich. Banknoten 173,35, Russ. Banknoten 213,20.

Frankfurt a. M., 17. Okt. (Schlußkurse). Träge.

Lond. Wechsel 20,332, 4proz. Reichsanleihe 105,65, österr. Silberrente 78,90, $4\frac{1}{5}$proz. Papierrente 79,00 do. 4proz. Goldrente 94,70, 1860er Loose 119,10, 4proz. ungar. Goldrente 90,00, Italiener 89,30, 1880er Russen 96,00, 3. Orientanl. 66,70, unifiz. Egypter 96,40, konv. Türken 17,60, 4proz. türk. Anl. 79,90 3proz. port. Anl. 36,70, 5proz. serb. Rente 85,10, 5proz. amort. Rumänier 97,70, 6proz. konsol. Mexik. —,—, Böhm. Westb. 303, Böhm. Nordbahn $161\frac{3}{8}$, Franzosen $242\frac{3}{8}$, Galizier $177\frac{5}{8}$, Gotthardbahn 132,00, Lombarden 92, Lübeck-Büchen 147,80, Nordwestb. $174\frac{1}{8}$, Kreditakt 244, Darmstädter 130,90, Mitteld. Kredit 98,00, Reichsb. 144,00 Disk.-Kommandit 174,40, Dresdner Bank 135,90, Pariser Wechsel 80,45 Wiener Wechsel 173,30, serbische Tabaksrente 86,00, Bochum. Gußstahl 116,40, Dortmund. Union 58,10, Harpener Bergwerk 180,40, Hibernia 150,30, 4proz. Spanier 68,30, Mainzer 110,90.

Privatdiskont $3\frac{3}{4}$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $244\frac{1}{8}$, Disk.-Kommandit 174,50, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden —,—, Portugiesen —,—, Laurahütte —,—.

Hamburg, 16. Okt. Schwach.

Gold in Barren pr. Kilo 27,86 Br., 27,82 Gd.

Silber in Barren pr. Kilo 131,25 Br., 130,75 Gd.

Wien, 17. Okt. (Schlußkurse.) Bei großer Geschäftslosigkeit drückten Platzrealisirungen und schwaches Ausland.

Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierr. 91,30, do. 5proz. 102,30, do. Silberr. 91,15, do. Goldrente 109,25, 4proz. ung. Goldrente 104,10, do. Papierrente 100,90, Länderbank 195,75, österr. Kreditaktien 282,50, ungar. Kreditaktien 327,50 Wien. Bk.-V. 108,00, Elbethalbahn 214,00, Galizier 205,00, Lemberg-Czernowitz 236,00, Lombarden 103,60, Nordwestbahn 200,75, Tabaksaktien 155,50, Napoleons 9,31, Marknoten 57,65, Russ. Banknoten $1{,}22\frac{1}{4}$, Silbercoupons 100,00.

Oesterr. Waffenfabrikaktien 417,00.

Paris, 17. Okt. (Schlußkurse.) Behauptet.

3 proz. amort. Rente $96{,}72\frac{1}{2}$, 3proz. Rente 96,20, $4\frac{1}{2}$ proz. Anl. 105,90, Italiener 5% Rente 90,40, österr. Goldr. —, 4% ungar. Goldr. 90,93, 3. Orient-Anl. 68,93, 4proz. Russen 1889 95,90, Egypter 490,31, konv. Türken $17{,}82\frac{1}{2}$, Türkenloose 61,50, Lombarden 240,00, do. Prioritäten 314,00, Banque Ottomane 548,00, Panama 5 proz. Obligat. 27,00, Rio Tinto 524,30, Tabaksaktien 339,00, Neue 3proz. Rente $95{,}22\frac{1}{2}$, 3proz. Portugiesen 37,00.

Petersburg, 17. Okt. Wechsel auf London 95,30, Russisch. II. Orientanleihe 101, do. III. Orientanleihe 102, do. Bank für auswärtigen Handel $256\frac{1}{2}$, Petersburger Diskontobank 580, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 478, Russ. $4\frac{1}{2}$ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 146, Große Russ. Eisenbahn 239, Russ. Südwestbahn-Aktien 110. Privatdiskont $5\frac{1}{2}$.

London, 17. Okt. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. $2\frac{3}{4}$proz. Consols $95\frac{5}{16}$, Preuß. 4proz. Consols $103\frac{1}{2}$ Italien. 5proz. Rente $89\frac{1}{8}$, Lombarden $9\frac{5}{8}$, 4 proz. 1889 Russen (II. Serie) $95\frac{3}{4}$, konv. Türken $17\frac{1}{2}$, österr. Silberrente $77\frac{5}{8}$, österr. Goldrente 93, 4proz. ungar. Goldrente $89\frac{3}{8}$, 4prozent. Spanier 68, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter $88\frac{5}{8}$, 4 proz. unific. Egypter $96\frac{3}{2}$, 3proz. gar. Egypter $99\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{4}$ proz. Trib.-Anl. $92\frac{1}{2}$, 6proz. Mexik. $85\frac{3}{4}$, Ottomanbank $11\frac{3}{4}$, Suezaktien 114, Canada Pacific $91\frac{3}{8}$, De Beers neue $13\frac{3}{8}$, Platzdiskont $2\frac{3}{4}$.

Rio Tinto $20\frac{5}{8}$, $4\frac{1}{2}$proz. Rupees $74\frac{3}{8}$, Argent. 5proz. Gold-Anleihe von 1886 $62\frac{1}{2}$, Argentin. $4\frac{1}{2}$proz. äußere Goldanleih —, Neue 3 proz. Reichsanleihe 83, Silber $44\frac{9}{16}$.

In die Bank flossen 63 000 Pfd. Sterl.

Buenos-Ayres, 16. Okt. Goldagio 353.00.

Rio de Janeiro, 17. Okt. Wechsel auf London $14\frac{1}{4}$.

Produkten-Kurse.

Köln, 17. Okt. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko alter —,—, neuer 22,00, do. fremder loko 24,25, p. Nov. 23,05, p. März 22,70. Roggen hiesiger loko alter —,—, neuer 23,25, fremder loko 25,75, p. Nov. 24,15, p. März 23,15. Hafer hiesiger loko alter —,—, neuer 14,50, fremder 17.00 Rüböl loko 64.00, p. Okt. 63,00, p. Mai 1892 63,20. Wetter: Schön.

Bremen, 17. Okt. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum (Off. Not. der Bremer Petroleumbörse.) Stetig. Loko 6,10 M. Br.

Baumwolle. Schwach. Upland middl., loko $44\frac{1}{2}$ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Okt. 44 Pf., Nov. $44\frac{1}{4}$ Pf., Dez. $44\frac{1}{2}$ Pf., Jan. $44\frac{3}{4}$ Pf. Febr. $45\frac{1}{4}$ Pf., März $45\frac{1}{2}$ Pf.

Wolle. Umsatz — Ball. Cap, — Ball. Kämmlinge, — Ballen Natal, — Ball. Bolivia.

Reis. Stetig.

Bremen, 17. Okt. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien — Gd. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien $111\frac{3}{4}$ Gd.

Hamburg, 17. Okt. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holstein. loko neuer 208—216. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 210—235, russ. loko ruhig, 188—190. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) still, loko 63,00. — Spiritus fest, p. Okt.-Nov. 39¾ Br., p. Nov.-Dez. 40 Br., p. Dez.-Jan. 40 Br., April-Mai 40¼ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,25 Br., p. Nov.-Dez. 6,25 Br. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 17. Okt. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Oktbr. 13,15, Dezbr. 13,00, p. März 13,30, p. Mai 13,45. Flau.

Hamburg, 17. Okt. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Oktbr. 63½, per Dezbr. 55¼, p. März 54, p. Mai 54¼. Ruhig.

Pest, 17. Okt. Produktenmarkt. Weizen loko fester, per Herbst 10,73 Gd., 10,75 Br., p. Frühjahr (1892) 10,83 Gd., 10,85 Br. Hafer p. Herbst 6,02 Gd., 6,04 Br., p. Frühjahr (1892) 6,10 Gd., 6,12 Br. — Mais p. Okt.-Nov. — Gd., — Br., p. Mai-Juni 1892 5,67 Gd., 5,69 Br. Kohlraps p. Sept.-Okt. 13,70 Gd., 13,80 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 17. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, p. Oktbr. 26,60, p. Novbr. 26,90, p. Novbr.-Febr. 27,40 M., p. Jan.-April 28,00. — Roggen behauptet, p. Okt. 20,20, p. Jan.-April 21,60. — Mehl matt, p. Okt. 59,80, p. Nov. 60,50, p. Nov.-Febr. 61,10, p. Jan.-April 62,10. — Rüböl ruhig, p. p. Okt. 67,25, p. Nov. 67,50, p. Nov.-Dez. 68,00, Jan.-April 69,75. Spiritus matt, p. Okt. 39,50, p. Nov. 39,50, p. Nov.-Dez. 39,50, p. Jan.-April 40,50. — Wetter: Schön.

Paris, 17. Okt. (Schlußbericht.) Rohzucker ruhig, 88% loko 34,50. Weißer Zucker matt, Nr. 3, p. 100 Kilo p. Okt. 35,87½, p. Nov. 35,87½, p. Nov.-Jan. 36,00, p. Jan.-April 36,62½.

Havre, 17. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Baisse.

Rio 9000 Sack, Santos 15000 Sack. Recettes für gestern.

Havre, 17. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Okt. 82,00, p. Dez. 69,00, p. März 68,00. Ruhig.

Amsterdam, 17. Okt. Bancazinn 55¾.

Amsterdam, 17. Okt. Java-Kaffee good ordinary 48

Amsterdam, 17. Okt. Getreidemarkt. Weizen p. Nov. 255, p. März 272. Roggen p. Okt. 231, p. März 245.

Antwerpen, 17. Okt. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste unverändert.

Antwerpen, 17. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15¼ bez. und Br., p. Okt. 15¼ Br., p. Nov. 15½ Br., p. Jan.-April 15¾ Br. Fest, aber ruhig.

Antwerpen, 17. Okt. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., Nov. 4,60, Jan. 4,67½, Mai 4,75, entfernte Termine 4,82½ Käufer.

London, 17. Okt. 96 pCt. Javazucker loko 15¼ fest. — Rüben-Rohzucker loko 13⅛ ruhig. Centrifugal Cuba —.

London, 17. Okt. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiter, kühler.

London, 16. Okt. Chili-Kupfer 49⅝, per 3 Monat 50⅛.

Glasgow, 17. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. — d.

Glasgow, 16. Okt. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 499 012 Tons gegen 636 332 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 76 gegen 6 im v. J.

Liverpool, 16. Okt. Getreidemarkt. Weizen und Mehl und verändert. Mais ½—1 d. höher. — Wetter: Regenschauer.

Liverpool, 17. Okt. Baumwolle. (Anfangsbricht.) Muthmaßlicher Umsatz 6000 B. Ruhig. Tagesimport 2000 B.

Liverpool, 17. Okt. Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 6000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Amerikaner weichend, Surats ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Okt.-Nov. 4⅝ Käuferpreis, Nov.-Dez. $4\frac{41}{64}$ Verkäuferpreis, Dez.-Jan. $4\frac{43}{64}$ do., Jan.-Febr. $4\frac{46}{64}$ do., Febr.-März 4¾ do., März-April $4\frac{51}{64}$ do., April-Mai $4\frac{27}{32}$ do., Mai-Juni $4\frac{57}{64}$ do., Juni-Juli $4\frac{13}{16}$ d. do.

Newyork, 16. Okt. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 376 000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 100 000 Ballen, Ausfuhr nach dem Continent 56 000 Ballen. Vorrath 896 000 Ballen.

Newyork, 17. Okt. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $8\frac{7}{16}$, do. in New-Orleans 8. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,30—6,45 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,25—6,40 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,60, do. Pipeline Certificates p. Nov. 61⅞*, ziemlich fest. Schmalz loko 6,67, do. Rohe u. Brothers 7,00. Speck short clear Chicago 7,00. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. Mais (New) p. Novbr. 60½. Rother Winterweizen loko 106⅛. — Kaffee Rio Nr. 7, 12½. Mehl 4 D. 25 C. Getreidefracht 5¾. — Kupfer p. Nov. 12,05. Rother Weizen p. Okt. 105¼, Nov. 106⅛, p. Dez. 107⅞, p. Mai 113⅝. Kaffee Nr. 7, low ordinär p. Nov. 10,77, p. Jan. 10,47. Speck short clear Chicago —.

*) eröffnete 61¾.

Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 5 911 546 Dollars, gegen 7 636 075 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 913 034 Dollars, gegen 1 931 111 Dollars in der Vorwoche.

Newyork, 17. Okt. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per Nov. —. Weizen per Dezbr. 107⅝.

Berlin, 18. Okt. Wetter: Schön.

Newyork, 18. Okt. Rother Winterweizen p. Okt. 105¼ C., p. Nov. 106 C. ⅛

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 17. Okt. Die heutige Börse begann, beeinflußt durch Pariser Situationsberichte, in schwacher Haltung und mit leicht ermäßigten Anfangskursen fast sämmtlicher Spekulationspapiere. Die Umsätze blieben fortdauernd äußerst beschränkt.

Eine Ausnahme machten nur Rubelnoten, welche nach anfänglicher leichter Abschwächung zu gestrigen Schlußpreisen ziemlich rege umgingen, während russische Anleihen niedriger offerirt blieben und andere fremde Fonds sich still und unverändert hielten.

Auf dem Bankaktienmarkt waren besonders Diskonto-Kommandit-Antheile und Oesterreichische Kreditaktien niedriger angeboten, während andere Werthe dieser Gattung nur mäßige Abschwächungen erlitten.

Auf dem Eisenbahn-Aktienmarkt zeigten sich einheimische Bahnen fest, aber ebenso wie die durchweg niedriger notirten österreichischen Transportwerthe fast umsatzlos; lebhaft und zu anziehenden Kursen verkehrten Schweizerbahnen; auch in Warschau-Wiener Eisenbahnaktien fanden zu ferner ermäßigten Preisen einige Abschlüsse statt.

Bergwerkspapiere, von denen besonders Eisenwerthe auf spekulative Abgaben größere Kurseinbußen erlitten, lagen matter. Bochumer Gußstahlaktien konnten sich später etwas erholen, während besonders Dortmunder Union-St.-Pr. und Laurahütte-Aktien angeboten blieben.

Auch die zweite Börsenstunde verlief bei fortdauernder Geschäftsstille trotz höherer Pariser Kursmeldungen schwach und auch Schweizerbahnen konnten sich nicht voll behaupten, dagegen stellten sich inländische Bahnwerthe etwas höher; von fremden Fonds waren Italiener befestigt.

Einheimische Staatsfonds hielten sich ziemlich fest. Eisenbahn-Prioritäten waren still und fast unverändert.

Auf dem Kassamarkt überwog bei etwas regeren Umsätzen Kauflust, die zahlreiche Kursbesserungen zur Folge hatte.

Der Privatdiskont wurde mit 3¼ Proz. notirt.

Produkten-Börse.

Berlin, 17. Okt. Die Weizenpreise ließen gestern in Newyork 1 Zent nach, die europäischen Märkte blieben dagegen sehr fest. Die hiesige Getreidebörse zeigte anfänglich ebenfalls eine feste Tendenz. **Weizen** setzte 1¼ M., **Roggen** 1 M. höher ein. Das Geschäft war aber still, und später ließen die Preise wieder nach. **Hafer** fest bei mäßigem Umsatz. **Roggenmehl** still, aber gut behauptet. **Rüböl** bei geringen Umsätzen etwas schwächer. **Spiritus** bewahrte bei stillem Geschäft feste Haltung und gewann ca. 20 Pf.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kilo. Loko matter. Termine schließen wenig verändert. Gek. 2950 To. Kündigungspreis 223 M. Loko 217—229 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 224 M., p. diesen Monat u. p. Okt.-Nov. 224,27 bis 222,5 bez., p. Nov.-Dez. 226—224,55 bez., p. April-Mai 230 bis 228,75 bez.

Roggen p. 1000 Kilo. Loko fest. Termine wenig verändert. Gek. — To. Kündigungspreis — M. Loko 225—240 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 236 M., inländ. —, p. diesen Monat 238,75—238 bez., p. Okt.-Nov. 234,25—233,5—233,75 bez., p. Nov.-Dez. 232,75—231,75—232 bez., p. April-Mai 225—224,5 bez.

Gerste p. 1000 Kilo. Matter. Große und kleine 155 bis 205 M. nach Qual. Futtergerste 155—172 M.

Hafer p. 1000 Kilo. Loko behauptet. Termine höher, schließen matt. Gek. 200 To. Kündigungspreis 164 M. Loko 160—185 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 166 M. Pomm., preuß., schles. u. russ., mittel bis guter 162—170, feiner 175—177 ab Bahn und frei Wag. bez., p. diesen Monat 164—163,75 bez., p. Oktbr.-Nov. 162,5—162,25 bez., p. Nov.-Dez. 162—161,75 bez., p. April-Mai 164,25—164 bez.

Mais p. 1000 Kilo. Loko fest. Termine geschäftslos. Gek. — To. Kündigungspreis — M. Loko 160—185 M nach Qual., p. diesen Monat — M., p. Nov.-Dez. — bez., p. April-Mai — M.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 200—225 M., Futterwaare 185—195 M. nach Qualität

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine still. Gek. — Sack. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat, p. Okt.-Nov u. p. Nov.-Dez. 31,8 bez., p. April-Mai 30,9 bez.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Termine niedriger. Gek. — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß —, p. diesen Monat 62,6—62,2 bez., p. Okt.-Nov. 60,5—60,3 bez., p. Nov.-Dez. 60,5—60,3 bez., p. März-April —, p. April-Mai 60,6—60 bezahlt.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 28,50 M. — **Feuchte** dgl. p. loko 16,25 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 28,50 Mark.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine — Gekündigt — Kilo — Kündigungspreis — M., p. diesen Monat — M., p. Dez.-Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß 72,2 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 52,7 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fest mit mattem Schluß. Gek. — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat 51,3—51,6—51,2 bez., p. Okt.-Nov. 51,2—51,5 bis 51,2 bez., p. Nov.-Dez. 51,3—51,6—51,2 bez., p. Dez.-Jan. 51,5 bis 51,7—51,3 bez., p. Jan.-Febr. 1892 —, p. Febr.-März — per April-Mai 52,2—52,7—52,2 bez., p. Juni-Juli 52,9—53,3—52,9 bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,00—30,5, Nr. 0 30,25—29,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Schwacher Begehr.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 32,0—31,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 33,00—32,00 bez., Nr. 0 1½ M höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilo Br. inkl. Sack. Schwacher Begehr.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll. = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto.

	Diskont	Wechsel v. 17.	
Amsterdam	3	8 T.	168,25 bz
London	3	8 T.	20,32⁵ bz
Paris	3	8 T.	80,40 G.
Wien	4	8 T.	173,40 bz
Petersburg	4½	3 W.	211,75 bz
Warschau	4½	8 T.	212,60 bz

in Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 3¼ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,31 G.
20 Francs-Stück	16,125 G.
Gold-Dollars	4,1775 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,32 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,45 B.
Oestr. Noten 100 fl.	173,60 bz B.
Russ. Noten 100 R.	212,75 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	105,50 bz
do. do.	3½	97,80 bz G.
do. do.	3	84,00 bz
Prss. cons Anl.	4	105,30 G
do. do.	3½	97,90 B.
do. do.	3	84,10 bz
do. Scrips, int.	3	84,00 bz G.
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 bz
Berl Stadt-Obl.	3½	95,70 bz G.
do. do. neue	3½	95,75 bz G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	92,00 bz
Pfandbriefe: Berliner	5	113,50 G.
do.	4½	109,75 bz
do.	4	102,50 bz
do.	3½	97,30 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	95,00 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	95,60 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	94,25 bz G.
Pommer.	3½	95,70 bz B.
do.	4	
Posensch.	4	100,90 bz
do.	3½	94,90 bz B.
Schls. altl.	3½	95,70 G.
do. do.	4	
ldschl. LtA.	3½	95,70 G.
do.	4	
do. do. neu	3½	95,70 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	94,40 bz
do. neu I. II.	3½	94,40 bz
Renten: Pommer.	4	101,70 bz
Posensch.	4	101,70 bz
Preuss.	4	101,70 bz
Schles.	4	101,90 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	102,40 G.
Bayer. Anleihe	4	105,00 bz
Brem. A. 1890	3½	
Hmb. Sts. Rent.	3½	
do. do. 1886	3	83,25 G.
do. amort Anl.	3½	93,90 G.
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	85,00 bz G.
Prss. Präm-Anl.	3½	155,25 B.
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	335,90 bz
Bad.-Präm.-An.	4	135,75 B.
Bayr. Pr. Anl.	4	139,00 bz
Brnsch. 20 T.L	—	103,40 B.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	132,70 B.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	136,00 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	127,20 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	28,00 bz
Oldenb. Loose	3	125,80 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	—	40,50 bz G.
do. do.	—	42,40 bz
Bukar. Stadt-A.	5	95,70 B.
Buen. Air. G.-A.	—	32,75 bz
Chines. Anl.	5½	101,10 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	91,70 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	96,40 bz G.
do. 1890	3½	88,50 bz
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	56,20 bz
Griech. Gold-A	5	78,80 bz
do. cons. Gold	4	57,60 G.
do. Pir.-Lar.	5	73,25 bz G.
Italien. Rente	5	
Kopenh. St.-A.	3½	91,00 B.
Lissab. St. A. I. II.	4	47,90 bz B.
Mexikan. Anl.	6	87,50 bz
Mosk. Stadt-A.	5	66,00 bz G.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	94,80 B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	79,10 bz
do. do.	5	88,20 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	79,10 bz
do. 250 Fl. 54.	4	119,25 bz
do. Kr. 100 (58)	—	322,90 bz
do. 1860er L.	5	119,40 bz
do. 1864er L.	—	319,50 bz
Poln. Pf-Br. I-IV	5	
do. Liq.-Pf.-Br.	4	63,60 G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	51,40 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	
Röm. Stadt-A.	4	84,20 bz G.
do. II. III. VI.	4	79,60 bz
Rum. Staats-R.	4	83,25 bz
do. do. Rente	4	83,25 bz
do. do. fund.	5	100,50 bz G.
do. do. amort.	5	97,90 bz G.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	86,20 bz
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	95,60 bz G.
Russ. Goldrent	6	103,60 B.
do. 1884 stpfl.	5	103,30 B.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl.	4	96,10 bz G.
Pol. Schatz-O.	4	
Prä.-Anl. 1864	5	155,50 bz
do. 1866	5	145,75 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	104,00 bz B.
do. neue	4½	97,00 B.
Schwedische	3½	93,80 bz
Schw. d. 1890	3½	93,75 bz
do. 1888	3	81,90 bz
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,90 bz B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	89,90 B.
do. Rente	5	85,25 bz G.
do. do. neue	5	86,10 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	97,30 bz
do. St.-Anl. 87	3½	97,50 bz
Span. Schuld	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	17,60 G.
do. Consol. 90	4	83,75 bz
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	59,40 B.
do. Eg Trib-Anl	4½	
Ung. Gld-Rent.	4	90,20 bz G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,40 bz G.
do. do. do	4½	100,40 G.
do. Papier-Rnt.	5	
do. Loose	—	214,00 B.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	[illegible]	104,75 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	63,10 G.
Altenbg.-Zeitz	$9\frac{1}{30}$	177,50 bz
Crefelder	4⅘	101,00 bz
Crefld-Uerdng	0	30,00 bz G.
Dortm.-Ensch	4	64,30 bz
Eutin-Lübeck	1¾	49,50 bz G.
Frnkf.-Güterb.	5½	79,80 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	10	220,20 bz G.
Lübeck-Büch.	7½	148,40 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	110,75 bz
Marnb.-Mlawk.	1	54,50 B.
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,75 B.
Ostpr. Südb.	⅙	74,25 bz
Saalbahn	0	30,60 G.
Stargrd-Posen	4½	102,10 G.
Weimar-Gera	0	15,75 bz
Werrabahn	3	74,40 bz
Albrechtsbahn	[illegible]	
Aussig-Teplitz	20	414,00 bz B.
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	74,50 bz
Buschtherader	10¼	203,40 bz
Canada Pacifb.	5	87,25 G.
Dux-Bodenb.	12½	221,25 bz
Galiz. Karl-L.	4	
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	4	74,30 bz
Kronpr. Rud.	4¾	89,00 bz
Lemberg-Cz.	7	103,50 bz
Oestr. Staatsb.	4	
do. Lokalb.	4½	71,50 bz
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5½	93,40 bz B.
Raab-Oedenb.	½	23,00 bz
Reichenb.-P.	3,81	76,60 bz
Südöstr. (Lb.	0,8	45,30 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	85,50 bz
Balt. Eisenb.	3	66,10 bz G.
Donetzbahn	5	97,00 bz
Ivang. Domb.	5	101,80 bz
Kursk-Kiew	12,66	
Mosco-Brest	3	68,75 G.
Russ. Staatsb.	6,56	127,00 G.
do. Südwest.	5,93	72,30 bz
Warsch-Teres	5	99,90 bz
do. Wien.	18⅓	212,30 bz
Weichselbahn	5	67,25 bz
Amst.-Rotterd.	4⅗	
Gotthardbahn	6¼	132,00 bz
Ital. Mittelm.	5½	92,30 bz
Ital. Merid.-Bah	7½	23,50 bz
Lüttich-Lmb.	0,40	18,25 G.
Lux. Pr. Henri	2,30	47,[illegible] bz G.
Schweiz. Centr	6⅖	148,10
do. Nordost	6	120,50 bz
do. Unionb.	4½	81,00 bz
do. Westb.		
Westsicilisn.	3½	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	111,00 bz
Bresl-Warsch.	$\frac{1}{12}$	47,40 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	102,30 G.
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4½	116,75 bz
Szatmar-Nag.	6	86,10 bz G.
Dortm.-Gron.	4½	111,50 bz
Marienb Mlawk	5	106,80 G.
Meckl. Südb.	4	24,70 B.
Ostpr. Südbah	5	109,75 bz
Saalbahn	4¾	
Weimar-Gera	3⅜	90,70 B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	96,25 B.
Berl. Potsd.-M.	4	101,50 bz G.
Brsl Schw Frb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	100,90 G.
do. 90	3½	94,80 bz
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	95,75 G.
do. Lit. E.	3½	96,10 G.
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (Starg Pos)	4	
Ostpr Südb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-Ob	4½	102,20 G.
Dux-Bodenb. I.	5	91,00 B.
Dux-Prag G-Pr.	5	106,40 G.
do.	4	88,50 B.
Franz.-Josefb.	4	83,00 G.
Gal K Ludwg. g.	4½	85,25 G.
do. do. 1890	4	81,60 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,30 bz G.
Kronp Rudolfb	4	82,00 bz G.
do. Salzkammg	4	99,20 B.
Lmb Czernstfr	4	78,00 B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	83,60 G.
do. Staats-I. II	5	106,10 G.
do. Gold-Prio.	4	99,40 G.
do. Lokalbahn	4½	82,60 G.
do. Nordwestb	5	
do. Ndw B. G.-Pr	5	106,50 bz
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	68,70 G.
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	62,80 G.
do. Obligation.	5	102,50 bz
do. Gold-Prior.	4	94,30 G.
Baltische gar.	5	96,40 G.
Brest-Grajewo	5	96,90 bz
Gr. Russ. Eis. gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	96,90 bz G.
Kozlow-Wor. g.	4	88,20 G.
do. 1889	4	90,50 bz
do. Chark. As. (O)	4	89,00 G.
do. (Oblig.) 1889		96,80 bz
Kursk-Kiew conv	4	90,25 bz G.
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	96,75 bz
do. Smolensk g.	5	100,10 G.
Orel-Griasy conv	4	88,30 G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	88,70 bz
Rjaschk-Moroz g	5	99,60 bz
Rybinsk-Bolog.	5	93,30 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	92,30 bz
Transkaukas. g.	3	8[illegible],00 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	100,30 bz
Warsch-Wien n.	4	97,00 bz
Wladikawk. O. g.	4	91,10 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl.	5	85,30 bz G.
Gotthardbahn cv.	4	101,80 bz G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	54,20 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	88,30 bz G.
do. Lit. B.	5	86,60 bz B.
Süd. Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	95,40 B.
Northern Pacific	6	113,60 bz
San Louis-Francisco	6	104,75 bz
Southern Pacific	6	108,80 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	
do. do. II.	3½	107,25 G.
do. do. III. abg.	3½	94,90 bz
do. do. IV. abg.	3½	94,90 bz
do. do. V. abg.	3½	90,75 bz
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	111,00 G.
do. do.	4	101,10 bz G.
do. do.	3½	93,10 G.
Hmb. Hyp. Pf. (z. 100)	4	101,00 bz
do. do. (rz. 100)	3½	92,40 bz
Meininger Hyp-Pfdbr.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,50 bz G.
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,40 bz G.
PrB.-Gr. unkb (rz 110)	5	113,10 bz G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,00 G.
do. do. (rz. 115)	4½	114,50 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,10 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	100,40 G.
do. do. (rz. 100)	3½	92,50 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	92,50 bz G.
Pr-Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	114,50 B.
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,10 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	93,40 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	100,90 bz
do. do. do.	3½	92,60 bz
Schles. B.-Cr (rz. 100)	4	100,25 B.
do. do. (rz. 100)	3½	93,20 G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 118)	4½	103,00 bz G.
do. do. (rz. 110)	4	99,20 G.
do. do. (rz. 100)	4	99,[illegible] G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	8[illegible],20 G.
Berl. Cassenver.	7¼	13[illegible],25 G.
do. Handelsges.	9½	138,7[illegible] G.
do. Maklerver.	11	131,00 bz B.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	159,30 bz
Bresl. Disc.-Bk.	6	94,75 bz
do. Wechslerbk.	6	95,80 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	131,00 bz B.
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank	10	148,50 bz B.
do. Genossensch.	7	120,80 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	6½	111,10 G.
Disc.-Command	11	174,40 bz
Dresdener Bank	10	136,00 bz
Gothaer Grund-creditbank	0	82,40 bz
Internat. Bank	6	103,25 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	95,25 bz
Leipziger Credit	12	171,80 bz
Magdeb. Priv.-Bk	6½	
Maklerbank	11½	119,40 bz G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	126,10 bz
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	93,75 bz
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	98,30 B.
Nationalbk. f. D.	9	111,40 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	79,00 G.
Oester. Credit-A.	10⅝	
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	107,10 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	120,00 bz G.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	148,00 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	119,25 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	103,00 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	
do. Leihhaus	8	101,50 G.
Reichsbank	8.81	144,40 bz
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	11[illegible],50 bz G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	153,80 bz G.
Anglo Ct. Guano	12⅞	141,60 G.
Bauges. Berl.-Charl.	1	128,00 G.
City St.-Pr.	3	
Dtsche. Bau.	2¼	74,00 G.
Mann. St.-Pr.	4½	69,00 G.
Bauges. Humb.	6	131,50 G.
Moabit	5	123,75 G.
Passage	3	70,00 bz G.
U. d. Linden	0	15,00 G.
Berl. Elektr-W.	—	161,80 bz G.
Berl. Lagerhof	0	77,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	0	110,00 G.
Ahrens Br., Mbt	0	44,00 bz
Berl. Bock-Br.	0	52,25 G.
Schultheiss-Br	—	254,50 G.
Bresl. Oelw.	10	96,50 G.
Deutsch. Asph.	2	69,25 G.
Dynamit Trust.	11	140,90 bz G.
Erdmannsd. Sp	6½	53,50 G.
Fraust. Zucker	0	67,25 G.
Glauz. do.	8⅔	118,50 B.
Gummi Harbg.-Wien	—	242,00 bz G.
do. Schwanitz	18	167,75 bz B.
do Voigt Winde	7	127,50 G.
do. Volpl Schlüt	5½	97,50 G.
Hemmoor Cem	10	104,50 bz G.
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf. Zuck.	4	106,50 G.
Löwe & Co.	18	244,50 B.
Bresl. Linke	14	163,30 G.
do. Hofm.	14	161,50 bz
Germ-Vrz.-Akt	6	80,60 G.
Görlitz cv.	10	128,00 B.
Görl. Lüdr.	—	152,75 bz
Grusonwrk.	—	146,75 bz G.
H. Paucksch	8	
Schwarzkopff.	—	230,50 bz G.
Stettin. Vulk.-B	8	108,75 G.
Sudenburg	20	
O.-Schl. Cham.	10	101,00 B.
do. Portl.-Cem	8	88,60 G.
Oppeln Cem-F.	6½	87,40 G.
do. (Giesel)	8½	88,25 G.
Gr. Berl. Pferdb	12½	215,00 bz
Hamb. Pferdeb	6	156,10 G.
Potsd. cv. Pfdrb	5½	83,00 bz G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	63,50 bz G.
Schles. Cem.	10½	120,50 G.
Stett Bred. Cem	5	106,25 bz G.
do. Chamott.	30	219,90 B.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	172,30 G.
Berzelius	12	129,00 G.
Bismarckhütte	18	129,00 bz G.
Boch Gussst-F.	10	120,60 bz
Donnersmrck	8	87,20 G.
Dortm. St-Pr. A	—	64,75 bz
Gelsenkirchen	12	152,80 bz
Hibernia	19	150,40 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	48,50 bz G.
Inowrazl. Salz	0	29,75 bz G.
König u. Laura	11	117,00 bz
Lauchham. cv.	13	121,00 G.
Louis. Tief St Pr	13	131,00 G.
Oberschl. Bd.	5	59,75 G.
do. Eisen-Ind.	11	121,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	44,00 bz
Riebeck. Mont.	15	172,75 bz G.
Schles. Kohlw.	0	42,00 bz G.
do. Zinkhütt.	18	210,30 bz G.
do. do. St.-Pr.	18	211,25 bz G.
Stolb. Zk.-H.	3½	61,10 bz G.
do. St.-Pr.	8½	124,00 bz G.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	0	42,00 G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.